

Heinz Rether  
Im Gatter 23  
8240 Thayngen

**Kantonsrat**  
**Eingegangen: 26. Oktober 2015**

An den Regierungsrat  
des Kantons Schaffhausen  
Beckenstube 7  
8200 Schaffhausen

**2015/24**

**Kleine Anfrage „Fremdsprachen Primarschule“** vom 26.10.2015

Eine Studie der Universität Zürich stellt den Nutzen von allzu frühem Englischunterricht in Frage.

Die Sprachforscherin Simone Pfenninger vom Englischen Seminar der Universität Zürich belegt mit ihrer Studie, dass ein allzu **früher Start in eine Fremdsprache** sich mitunter **signifikant negativ** auf die Leistungen der Lernenden **auswirkt**: und zwar **auf die schulische Erstsprache Deutsch**.

Für ihre Studie gewann sie zunächst zwei Gruppen von gut 200 gleichaltrigen Schülerinnen und Schüler in fünf Zürcher Gymnasien – alle zwischen 13 und 14 Jahre alt. Die eine Gruppe hatte bereits mit acht, die andere erst seit kurzem mit dem Englischunterricht begonnen.

Nach sechs Monaten führte Simone Pfenninger eine erste Erhebung durch: Sie zeigte erstaunlicherweise keinen grossen Vorteil für die Frühlerner-Gruppe. Die Gruppe der Spätlernenden – die sich länger ausschliesslich mit ihrer Muttersprache beschäftigt konnte – hatte schnell aufgeholt und war sogar in den Bereichen Grammatik, Sprachfluss, Struktur und Inhalt deutlich besser.

Aus ihrer Studie leitet Simone Pfenninger den Schluss ab, dass es noch einmal gründlich zu überdenken ist, wann der richtige Zeitpunkt zum Erlernen einer Fremdsprache gekommen ist. Sie empfiehlt, gerne wieder etwas später, in der Oberstufe, damit zu beginnen – dafür aber umso intensiver: mit so genanntem Immersions-Unterricht, bei dem ein oder mehrere Schulfächer wie zum Beispiel Biologie oder Mathematik auf Englisch abgehalten werden.

Die Zeit davor sollte man dafür nutzen, den Schulkindern möglichst gute Kenntnisse der Erstsprache Deutsch zu vermitteln und ihnen damit die Möglichkeit zu geben, ihre dann guten Lese- und Schreibfähigkeiten in der Erstsprache auf die Zweitsprache anzuwenden. Das würde deren Erwerb deutlich erleichtern.

Kritiker mögen richtig liegen, wenn sie behaupten, Simone Pfenninger habe bisher noch zu wenige SchülerInnen getestet – und diese auch nur an Gymnasien. Doch ihre Ergebnisse zeigen an, dass die Forschungen bezüglich Frühenglisch unbedingt weiter gehen müssen und der momentane Zustand an den Schulen noch kein endgültiger sein kann. (*Quelle: Auszug aus Bericht SRF vom 02.07.2015*)

**Vielen Dank, für die Beantwortung folgender Fragen:**

Was unternimmt der Regierungsrat, um die Aussagen dieser Untersuchung zu überprüfen?

Erste Untersuchungen der EDK zum Frühenglisch stellten ein gutes Zeugnis aus.

Wieso kommt Frau Pfenninger zu einem anderen Resultat?

Welche Konsequenzen ergäben sich für die Frühfremdsprachen, sollte diese Studie durch weitere Forschungsergebnisse bestätigt werden?

Gibt es international anerkannte Studien, die zu diesem Themenbereich bereits eine Aussage machen?  
Wenn ja, welche?

Kantonsrat Heinz Rether

